**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

**Band:** 30 (1874)

**Heft:** 15

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Postheiri.

**30. Bd.** 1874.

**№ 15.** 11. April.

## Illustrirte Blätter

**für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.**

**Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.**


J. J. TSCHARNER BAUMEIER BURGDORF

## Rochefort.

Sie hatten ihn, sie hatten ihn,
Sie hatten ihn so gerne!
Sie hatten ihn zum Fressen lieb,
Den allerliebsten Herzensdieb,
Den Mann mit der Laterne.

Sie sahen ihn, sie sahen ihn
Am Liebsten doch von ferne;
Drum schickten aus dem Vaterland
Sie schleunig ihn in's Pfefferland,
Den Mann mit der Laterne.

O Rochefort, o Rochefort, —
Weh' dir und deinem Sterne!
Es wandte sich von dir das Glück;
Kehrst nimmermehr gesund zurück,
O Mann mit der Laterne!

Im Pfefferland, im Pfefferland
Bescheidenheit nun lerne!
Dein Federkiel war gar zu spitz
Und gar zu stachlig war dein Witz,
O Mann mit der Laterne!

„Und habt ihr mich und habt ihr mich
„Und habt ihr mich so gerne,
„So paßt wohl auf und haltet fest
„In diesem gift'gen Rattennest
„Den Mann mit der Laterne!"

Sie stellten fleißig Wachen aus
Mit Flinte und Giberne.
„Der Rochefort, der bleib' am Ort!
„Den lassen wir bei Leib nicht fort,
„Den Mann mit der Laterne!"

Doch eines kühlen Morgens war
Die Hülle sammt dem Kerne
Gar nirgendwo zu finden mehr;
Er war verduftet über's Meer,
Der Mann mit der Laterne.

Jetzt zündet euch, jetzt zündet euch,
Doch nicht mehr aus der Ferne,
Er bald ein helles Lichtlein an,
Wie er es einstens **Ihm** gethan,
Der Mann mit der Laterne.

"To be, or not to be - ?
That is the question!"
ABSTIMMUNG
19 APRIL
JA
NON
OUI
NEIN
NON
NON
APPERÇU

## Vertraulicher Schreibebrief der Jungfrau Petronella Zungengift, Feldweibl bei den päpstlichen Pantoffelzuaven, an ihre Freundin Emerentia Nudeldumm, kanonische Pastoralköchin.

Getreue Mitstreiterin! Nur nicht nachlassen, am Ende hilft es doch! Die „drei Haare" sind **ihm** (†††) allbereits tubgrau geworden, wo nicht gar ausgefallen. Nicht nur mit einem Fuß, sondern mit anderthalbem steht **er** (†††) schon in der Grube. „Das hat mit seinem Beten der Piusverein gethan", heißt es im himmlischen Rosengärtlein. Nun kommen **ihm** (†††) gar noch seine Schooßkinder, die Liberalen, über den Hals von wegen dem Militär, welches sie **ihm** (†††) nicht bewilligen wollen.

Lache mit mir in's Fäustchen, liebe Emerentia Nudeldumm! Wenn die Liberalen **ihm** (†††) die Soldaten verweigern, so geht er aus lauter Aerger kaput, es braucht unsererseits gar nicht viel nachgeholfen zu werden. Dann wollen wir sie bald unten und die Gnaden Bischöfe wieder oben haben. Der alte Prüß macht's auch nimmer lang und der junge ist nicht gefährlich, den hält die Frau unter dem Daumen und die gehört so halb und halb zu uns, wenn gleich sie eine Engländerin und Reformirte ist. Die läßt dann den bischöflichen Gnaden Melcher, Kasper und Balthasar nichts mehr anhaben. Die englischen Reformirten, mußt du wissen, haben auch Bischöfe und einen gewaltigen Respekt vor denselben.

Unterdessen wird in Spanien der Don Carlos Meister und führt die heilige Inquisition wieder ein, welche, nützlichen Neuerungen keineswegs abgeneigt, die Ketzer künftig mittelst Petroleum verbrennen wird. Das hilft dann in Frankreich dem Chambon oder Jambon auf die Beine, der mit einem weißen Fahnen im Triumph nach den Tuilerien auf den Thron seiner Väter geführt wird und wie zu den guten alten Zeiten mittelst wunderthätiger Berührung seinen Unterthanen die Kröpfe vertreibt. — In Italien gibt's ebenfalls kein langes Federlesen. Viktor Emanuel wird bekehrt (man sagt, es träume ihm jetzt schon immer vom Tüggeläri), gibt dem heiligen Vater das gestohlene Gut wieder heraus und läßt den Karibaldi an den Beinen aufhenken. — Mit der Freisinnigkeit des Kaisers von Oesterreich ist es auch nicht so weit her; wär' ich 20 Jahre jünger, ich wollt' den ganz allein über mich nehmen. Dann, Emerentia, dann blüht auch unser Weizen. Dann adieu, Bundesverfassung! Die Schweiz wird wieder in 13 Kantön abgetheilt, 6 reformirte und 7 katholische, und der Dossenbach Landammann der Eidgenossenschaft oder dann der Wuilleret.

So kommt's, meine liebe Mitschwester in Pius, wenn uns unser Vorhaben gelingt; und es muß gelingen. Wenn wir nur noch, unser ein Paar Millionen auf einen Ruck, einen einzigen Rosenkranz loslassen, so lüpft es **ihn** (†††), darauf kann **er** (†††) Gift nehmen.

Zur Probe haben wir hier im engern Komite erst wieder letzte Woche ihrer Dreie zu Tod gebetet. Einer ist auf der Eisenbahn verunglückt und hat den Hals gebrochen, der Andere hat einen Schlagfluß bekommen, der Dritte ist an der Wassersucht gestorben. Das war wieder einmal der sichtbare Finger Gottes! O. A. M. D. G.

Deine stets Getreue

**Petronella Zungengift.**

---

## Was ist „rationell"?

Ein Beitrag zur neuesten Ausgabe des Fremdwörterbuchs.

„Rationell" ist ein *verbum gummi-elasticum*, welches von „Ration" (Mundportion) herzuleiten ist und bedeutet ursprünglich ein Etwas, das man essen kann und welches fett macht nach dem Sprichwort: „Selber essen macht fett."

Dieses schöne Wort wurde ursprünglich von den Zeitungsschreibern erfunden, von den Gründern aber vervollkommnet. Jetzt wird es am meisten von Groß- und Gemeinderäthen benutzt, um ihren Herren Kollegen damit den Düppel zu bohren.

Einige Beispiele werden am besten zeigen, wo dieser Ausdruck mit der besten Wirkung zu verwenden ist.

„Rationell" sind zu benennen:

1. Die Eisenbahn, — in so fern eine Station in der Nähe meiner Besitzung errichtet wird;

2. Die Wasserversorgung, — in so fern ein öffentlicher Brunnen vor mein Haus zu stehen kommt;

3. die Gasleitung, — in so fern eine ganznächtige Laterne meinen Hausgang erhellt;

4. das Abholzen öffentlicher Spaziergänge und das Abtragen schöner Aussichtspunkte, — in so fern dieselben mir vor der Sonne standen und meine eigenen Fenster dadurch eine schöne Aussicht gewinnen.

**Dr. Ichthyosaurus Ego,**
Stadtrath und Mitglied mehrerer gemeinnütziger Gesellschaften.

# Feuilleton.

**Ein ausgegrabenes Riesengeschlecht.** Wir lesen in mehrern Blättern der Bundesstadt folgende Nachricht, welcher wir um so eher Glauben schenken dürfen, als die betreffenden Journäler zum Theil als die Träger der bundesstädtischen Intelligenz gelten, zum Theil ihre Inspirationen direkt aus dem Bundespalast erhalten sollen:

„In Avenches, wo seit einigen Tagen „interessante antiquarische Ausgrabungen ge„macht werden, fand man unter dem massiven „Mauerwerk, da wo der römische Friedhof „gewesen sein muß, eine **21 Meter hohe** „vollständig gut erhaltene Glasurne, welche „Asche und Gebeine enthielt, die einem **klei„nen Kinde** angehört haben müssen."

Wie groß müssen um jene Zeit die erwachsenen Wiflisburger gewesen sein, wenn schon die kleinen Kinder 70 Fuß maßen?

---

**Selbst die ewigen Gestirne** sind nicht mehr sauber über's Nierenstück! Wir lesen im „Pilger", der sonst über himmlische Angelegenheiten am besten Bescheid weiß, Folgendes:

„Wer gerne einmal den Planet Neptun sehen „will, findet denselben mit einem kleinen Fern„rohr am 7. April ganz nahe bei der Venus, „nur etwa 1 Grad südlich von derselben."

O tempora, o mores!

---

**Für angehende Selbstmörder und alle solche, denen der Aufenthalt in diesem irdischen Jammerthal gründlich verleidet ist.** Wegen Erledigung sind mehrere Aufsichterstellen von Dynamitfabriken neu zu besetzen. Die Anstellung ist lebenslänglich aber ohne Pension für die Hinterlassenen. Sich zu melden bei der

**Obergotthardtunnelbohrdirektion.**

---

**Corréspondance du Benjamin Suisse.** A l'assemblée que les Ul. conserv. ont eu au sujet du renouvellement de notre grand conseil le 29 mars dans le chateau des *de M.* près **Au.** pour élaborer leur fameux manifeste, il a été trouvé dans la cour du chateau un numéro du journal «*La Liberté*» de Fribourg, une copie conforme de l'appel aux puissances étrangères du patriote Vuilleret, un guide pour rédiger un journal politique, une paire de faux mollets marquée F, les photographies de Monseigneur Mermillod et Monseigneur Lachat, enfin un Krupp sortant des usines de Dombresson pointé par R. des Empetrières. Tous ces objets peuvent être réclamés au chateau de Valengin, ou il restent en outre quelques objets non réclamés de 48 et 56.

---

**Pfahlburgerlied.**
(Gefunden bei der Ausgrabung des „Bubenseeli".)

'S ist eine schöne Sache, recht,
Recht gründlich faul zu sein,
Den Morgen zu verschlafen
Im stillen Kämmerlein,
Sich durch den Schlaf zu stärken,
Um wachend — nichts zu thun,
Dann wieder einzuschlafen,
Vom Nichtsthun auszuruh'n.

---

**Briefkasten.** Dr. Schmierfink. Ihre Ostereier erhalten; können sie jedoch erst in 8 Tagen verwenden. — Krähhahn. Wirst nichts dagegen haben, daß wir dem „Rationalismus" einen etwas allgemeinern Zuschnitt gegeben; das „Riesengeschlecht" hatten wir bereits selber entdeckt. — J. H. in Z. Schönen Dank! Werden ihn gelegentlich verwenden. — F. E. in B. Nur immer recht fleißig und nicht verdrossen, sollte auch hie und da etwas in den Papierkorb fallen. — E. L. in A. Für heute zu spät, aber dann ganz gewiß in 8 Tagen. — B. in B. Dießmal ist es uns nicht möglich zu entsprechen. — Hocuspocus. Unsere Spalten vermögen nicht Alles zu fassen. Die „Stimmen" kommen vielleicht in 8 Tagen, die „erratischen Blöcke" später. — J. K. Bravo, altes Haus! Wiederkommen! — X. Erhalten! — A. L. in W. Wir sind zu galant, um Stationsverwalterstöchter zu kränken. — Ruedi. Wir haben bezüglich der basilorischen „Wirthenen" schon schlimme Erfahrungen gemacht und können deßhalb Bewußtes nur dann aufnehmen, wenn Sie uns einen Gewährsmann stellen und einige erläuternde Bemerkungen für uns beifügen. — D. L. révisioniste. Nous ne comprenons pas trop; il aurait fallu joindre quelques explications. — General. Gelegentlich. Unterdessen schönen Dank!

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.